

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 14

Rubrik: Wir diskutieren = Nous discutons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

il l'aborde sans peine. C'est là une solution élégante au problème du franchissement des cours d'eau, jusqu'ici considérés comme obstacles insurmontables.

Son utilité est également incontestable pour protéger l'infanterie lors d'un débarquement sur une côte ennemie.

Il va de soi qu'il est impossible de réunir sur un même engin toutes les qualités du tank « idéal ». Aussi, les grandes nations qui, comme l'Angleterre, les Etats-Unis et la France, se sont le plus activement occupées de cette question, ont-elles résolu différemment le problème du char d'assaut suivant leurs conceptions particulières.



Rekrutenschulen.

Kavallerie:

Vom 30. April—30. Juli, Aarau.

Artillerie:

Vom 26. April—11. Juli (F.Art.R. 11 und 12), Bière.
Vom 26. April—11. Juli (F.Hb.Abt. 7 und 8), Frauenfeld.
Vom 26. April—11. Juli (F.Hb.Abt. 26 und 30), Kloten.
Vom 26. April—11. Juli (Fest.Art.Abt. 1 und 2), Dailly.
Vom 26. April—11. Juli (Fest.Art.Abt. 3 und 4), Airolo.

Genietruppe:

Sappeure und Mineure vom 12. April—22. Juni, Yverdon.
Pontoniere vom 17. April—22. Juni, Brugg.
F.Tg. Pioniere vom 17. April—22. Juni, Liestal.
Büchsenmacher und Spielleute der Genietruppe vom 17. April bis 26. Mai, Yverdon.

Trainrekruten der Genietruppe vom 22. April—22. Juni, Liestal.

Sanitätstruppe:

Vom 22. April—22. Juni, Basel.
Vom 22. April—22. Juni, Savatan.

Offiziersschulen.

Für Veterinärtruppe vom 23. April—8. Juni, Thun.
Fliegertruppe: Pilotenschule (I. Teil) vom 23. April—13. Juli, Dübendorf.

Unteroffiziersschulen.

Infanterie:

2. Division: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Colombier.
3. Division: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Bern.
4. Division: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Luzern.
5. Division: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Bellinzona.
W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Zürich.
6. Division: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Chur.
Radfahrer W.K. vom 24. April—6. Mai,
UOS vom 6.—27. Mai, Winterthur.
Schwere Infanteriewaffen: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Aarau.
Telephon- und Signalpatrouillen: W.K. vom 26. April—8. Mai,
UOS vom 8.—29. Mai, Freiburg.
Spezialkurs für Mitr.-Büchsenmacher vom 29. April—11. Mai,
Bern (W.F.).

Genietruppe:

Für sämtl. Gebirgssappeure und Mineure vom 2. April—8. Mai, Brugg.
Für sämtl. Gebirgstelegraphenpioniere vom 9. April—15. Mai, Liestal.

Wiederholungskurse.

1. Division:

I.R. 1 vom 29. April—11. Mai.
I.R. 2 vom 1.—13. April.
Frd. Mitr.Abt. 1 vom 1.—13. April.
F.Art.R. 3 vom 26. April—11. Mai.

2. Division:

I.Br. 6 vom 1.—13. April.
Rdf.-Kp. 2 vom 1.—13. April.
Rdf.-Kp. 22 vom 1.—13. April.
Drag.-Abt. 2 vom 1.—13. April.
Vpf.-Kp. II/2 vom 1.—13. April.

3. Division:

Kp. II/37 vom 8.—20. April (Schießschule Wallenstadt).
Bat. 40 und Geb.S.Bat. 10 vom 29. April—11. Mai.
Frd. Mitr.Kp. 8 vom 8.—20. April (Schießschule Wallenstadt).

Festungsbesatzungen:

Fest.Art.Abt. 5 vom 5.—20. April.

Armeetruppen:

Mineur-Kp. 2 vom 1.—13. April.
Flieger-Abt. 2 vom 26. April—11. Mai.
Bäcker-Kp. 1 vom 29. April—11. Mai.
Bäcker-Kp. 3 vom 1.—13. April.

Landwehr:

5. Division I.R. 50 vom 1.—13. April.
Festungsbesatzung St. Gotthard Fest.Art.Abt. 5 vom 8.—20. April.

Armeetruppen: Sch.F.Hb.Pk.Kp. 1 vom 1.—13. April.

Sch.F.Hb.Pk.Kp. 2 vom 1.—13. April.

Mineur-Kp. 2 vom 1.—13. April.



Der Gasoffizier des Regiments geht durch den Laufgraben. Sofort stürzt er sich auf den nächsten Posten, einen biederen Oberbayern, um ihn im schnellen Aufsetzen der Gasmaske zu prüfen. « Sehen Sie dort, 50 Meter vor Ihnen, schlägt eine Granate ein und Sie riechen etwas. »

Verwundert blickt ihn der Mann an, ohne sich zu rühren. Ungeduldig ruft der Offizier: « Ich sage Ihnen, Sie riechen etwas! » Treuherzig und etwas beleidigt meint jetzt der wakkere Oberbayer: « Ich bin's aber net, Herr Hauptmann. »
(« Meine Fresse. »)



Liebe Kameraden!

In einem Verband von der Größe und der Bedeutung des unsrigen gibt es ständig Fragen, die der nähern Abklärung bedürfen, liegen sie nun auf dem Gebiete der internen Organisation und Mitgliedschaft, der Verwaltung und der Finanzen oder stammen sie aus dem Aufgabenkreis des Technischen Komitees oder unserer verschiedenen Arbeitsreglemente. Besonders Anlaß zu Diskussionen dürften unsere schweizerischen Unteroffizierstage bieten. Auch Maßnahmen der Verbandsleitung oder die Tätigkeit des Zentralsekretärs und Redaktors geben Gelegenheit zu Erörterungen, die alle — sofern sie in sachlichem Rahmen und in anständiger Form gepflogen werden — viel mehr der Abklärung und der Förderung der gemeinsamen Zusammenarbeit dienen, als Kritik im Hintergrund, die nur zu gern in Unkameradschaftlichkeit ausartet und immer einseitig bleiben muß, weil der andere Standpunkt nicht zu Gehör gebracht werden kann.

Natürlich kann es sich, auf Grund des uns zur Verfügung stehenden Platzes, nicht darum handeln, seiner Meinung in langatmigen Ausführungen Ausdruck zu geben. Diese sollen vielmehr möglichst knapp und doch umfassend gehalten sein. Selbstverständlich kann sich die Redaktion auch nicht zum Voraus dazu verpflichten, unbedingt jede Einsendung zu veröffentlichen. Es wird ihre Aufgabe sein, diejenigen auszuwählen, die in aller wünschbaren Kürze und Klarheit die Standpunkte unter Würdigung aller in Betracht fallenden Gründe betonen. — Die Einsendungen sollen in der Regel mit vollem Namen oder doch zum mindesten mit den Anfangsbuchstaben des Namens gezeichnet werden. Auf alle Fälle soll der Name des Verfassers dem Redaktor bekannt sein. Anonymes wandert unnachlässiglich in den Papierkorb.

Für diesmal möchten wir ein Thema zur Diskussion stellen, das durch Zirkular Nr. 4 des Zentralvorstandes vom 21. 11. 34 aufgegriffen worden ist: *die Bildung einer Veteranenvereinigung*. Die Anregung zum Zusammenschluß aller unserm Verbands angehörnden Veteranen mit 60 und mehr Jahren

ist aus dem Kreise unserer alten Kameraden ergangen. Unsere Sektionen haben Gelegenheit erhalten, sich darüber zu äußern, ob sie die Bildung einer besonderen Veteranenvereinigung als notwendig erachten und ob im bejahenden Fall ein besonderes Abzeichen für dieselben geschaffen und ihre Beteiligung an den Schweiz. Unteroffizierstagen in Zivilkleidung gestattet werden soll. Bekanntlich hat unser Verband seit der Wiederaufnahme der Schweiz. Unteroffizierstage nach dem Weltkrieg im Jahre 1925 in Zug immer — und unbestreitbar zum Vorteil der Sache — strikte daran festgehalten, daß die Beteiligung an SUT *ausnahmslos* nur in Uniform gestattet werden soll. Das bedingte, daß immer eine gewisse Anzahl aus der Wehrpflicht entlassener oder vorübergehend vom Militärdienst befreiter Kameraden von den Zeughäusern für die SUT mit Uniformen ausgerüstet werden mußten.

Unsere nächste Delegiertenversammlung wird sich mit der Frage der Bildung einer Veteranenvereinigung zu befassen haben, da bezüglich Anträge durch eine Sektion eingereicht worden sind. Eine allgemeine Abklärung vor der Delegiertenversammlung kann die Verhandlungen abkürzen. Wir bitten unsere Leser aus der Mitgliedschaft des SUOV, sich zu dieser Frage offen zu äußern.

Redaktion.



Der Verband aarg. Unteroffiziersvereine

hielt am 10. Februar im « Salmen » in Aarau seine 24. Delegiertenversammlung ab. 42 Delegierte, 22 Ehrenmitglieder und Gäste konnte der rührige Kantonalpräsident Wm. E. Stesel, Brugg, begrüßen. Der Zentralverband schweiz. Unteroffiziere ließ sich durch Wm. Wirz, Baden, und die kantonale Militärdirektion durch Herrn Oberstlt Metzger, Aarau, vertreten. Verschiedene Behörden und Verbände ließen sich wegen Inanspruchnahme durch die Propaganda für die Wehrvorlage entschuldigen. Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Delegiertenversammlung in Lenzburg erstattete der Präsident seinen Bericht über das verfllossene Jahr. In sechs Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt, dazu gesellten sich verschiedene Kommissionssitzungen und Delegationen. In der verflossenen Berichtsperiode verzeichnet der Verband einen Zuwachs von 151 Mitgliedern und zählt heute 10 Sektionen mit 793 Mitgliedern. Als Höhepunkt der Veranstaltungen pro 1934 können wir den Kant. Unteroffizierstag (KUT) in Baden bezeichnen, an dem zirka 50 % aller Mitglieder teilgenommen haben. Zugleich feierte der Kant. Verband sein 25jähriges und die Sektion Baden ihr 40jähriges Bestehen. In sechs Disziplinen wurde der Wettkampf durchgeführt. Anschließend an den Jahresbericht referierte Fourier O. Fischer, Präsident des Organisationskomitees, über den Schlußbericht des KUT. So erfreulich die Erinnerungen an den gut verlaufenen Anlaß sind, ist doch ein Tropfen Wermut dabei, und das ist das Defizit von allerdings nur rund 200 Franken. Der technische Bericht brachte manche praktische Lösung und Anregung für spätere Wettkämpfe und wir dürfen für ihre Vorschläge dankbar sein.

Als nächster Ort der Delegiertenversammlung wurde Zofingen bestimmt. Das Arbeitsprogramm für 1935 sieht am 29./30. Juni einen kantonalen Ausmarsch vor, der unter der bewährten Leitung des Herrn Oblt. A. Gloor, Schöffland, und Oblt. A. Garonne, Aarau, steht. Der Ausmarsch wird für alle Alterskategorien, Auszug, Landwehr und Landsturm, eingeteilt, mit Ziel Göschenalp und Kehlenalp und für die Gebirgs-gewohnten Sustenhorn oder Gwächtenhorn. Es wird eine Marschleistung von 8 bis 14 Stunden verlangt. Die Kosten werden so niedrig als möglich gehalten, um eine große Zahl Mitglieder dafür gewinnen zu können. Parallel zum Gebirgsmarsch sollen kleinere militärische Uebungen durchgeführt werden. In kurzem, markantem Aufruf gedenkt der Kantonalpräsident der Wehrvorlage. Es ist die Pflicht aller Unteroffiziere, sich tatkräftig für die Wehrvorlage einzusetzen, um ihr zu einer würdigen Annahme zu verhelfen, denn unser Volk muß beweisen, daß unsere Demokratie imstande ist, sich selbst zu behaupten. Mit einmütiger Zustimmung werden die Aargauer Unteroffiziere für das Gesetz einstehen.

Des kürzlich in Bremgarten verstorbenen Mitbegründers des UOV, Feldw. Gyax, wurde durch Erheben von den Sitzen ehrend gedacht. Wm. Wirz, Baden, überbrachte die Grüße des

Zentralvorstandes und dankte dem Kantonalpräsidenten Wm. Stesel für seine unermüdete Arbeit und den Unteroffizieren für ihre außerdienstliche Tätigkeit. Zum Schlusse ergriff noch Herr Oberstlt. Metzger, Aarau, das Wort und vermittelte die besten Grüße von Militärdirektor Keller und den militärischen Behörden und versicherte die Unteroffiziere ihrer Sympathie für deren Tätigkeit außerhalb ihrer Dienstpflicht. Anlässlich der KUT übergab Wm. Leimgruber, Baden, zum 25jährigen Jubiläum des Verbandes von der Kant. Schützengesellschaft einen Becher, was heute in Freude gewürdigt wurde. Um 12.15 Uhr konnte der Kantonalpräsident die flott verlaufene Versammlung schließen. Anschließend fand im « Salmen » ein gemeinsames Mittagessen statt, während welchem der Jugendhandharmonikaklub Aarau die Delegierten durch einige Musikstücke unterhielt. Unsern besten Dank für das Gebotene. In den Nachmittagsstunden reisten die Teilnehmer wieder heimzu und die Jahresarbeit in den Vereinen wird ihren Anfang nehmen. Mögen die Arbeiten von Erfolg beschieden sein zu Ehren unseres Verbandes und unseres Vaterlandes.

-t-

Unteroffiziersverein Basel-Stadt

Donnerstag den 14. Februar hatte der Basler Unteroffiziersverein Gelegenheit, Herrn Oblt. Höriger über Gas- und Luftschutz sprechen zu hören. Den Ausführungen dieses lehrreichen Vortrages folgten alle Zuhörer mit regem Interesse.

Die heutige Art der Kriegsführung begnügt sich nicht mehr mit den Vorgängen unmittelbar an der Front, sondern die Gefahrenzone kann bis weit ins gegnerische Hinterland verlegt werden, dank den Errungenschaften der Technik. (Ob man dafür den menschlichen Erfindergeist wohl rühmen soll?)

Immer größere Leistungsfähigkeit an Tragkraft und Geschwindigkeit weisen die neuen Flugzeugtypen auf, und immer vernichtender werden ihre Mittel gestaltet.

Dreierlei Gefahren drohen bis heute dem Hinterland aus der Luft. Es sind die Brisanz- oder Sprengbomben, die Gasbomben und die Brandbomben.

Die *Brisanzbomben* werden wohl noch immer die nachhaltigste Wirkung ausüben, die vor allem in der zerstörenden Wirkung liegt.

Die *Gasbomben* können nur eine geringe zerstörende Wirkung haben. Ihre Aufgabe ist, durch Einwirkung auf die Organe den Menschen kampfunfähig zu machen. Je nach der Beschaffenheit der Gase ist ihre Wirkungsdauer verschieden. Sie beträgt bei einigen nur bis 20 Minuten, kann aber bei andern ansteigen, je nach der Witterung, bis 14 Tage und mehr (tiefe Temperatur und Windstille). Die Gase sind sehr empfindlich gegen Witterungseinflüsse wie Wind, Feuchtigkeit, Sonnenbestrahlung u. a.

Gegenmittel sind der individuelle Gasschutz durch die Gasmaske oder der kollektive Schutz durch gassichere Unterkunftsräume. Daneben fällt im Hinterland auch das chemische Gegenmittel, die Entgiftung und Entseuchung in Betracht. Dies muß aber durch vorher ausgebildete Mannschaften durchgeführt werden.

Das heimtückischste Mittel des Fliegers ist wohl die *Brandbombe*. Sie wurde im Weltkriege nur vereinzelt und ohne größere Erfolge angewendet. Neuerdings hat aber die Technik sehr wirksame Verbindungen herausgefunden, so z. B. die Elektron-Thermit-Brandbombe. Auf 600° Celsius erhitzt, schmilzt das Metall (Elektron) und verbrennt unter Hitzentwicklung bis 3000° Celsius. Diese Bomben werden schon in kleinen Ausmaßen hergestellt. Z. B. die 1-kg-Brandbomben haben die Kraft, die Ziegel eines Hauses zu durchschlagen, sie bleiben dann aber im Dachboden stecken und brennen ungefähr 5 Minuten. Dabei werden auch schwer entflammbare Materialien zum Brennen gebracht, ja Eisen und Stahl halten sogar nicht stand. Gewöhnliche Löschmittel wie Wasser u. a. nützen nichts, im Gegenteil sie erhöhen oft nur die Wirkung. Die besten Erfahrungen hat man in der Abwehr mit trockenem Sand gemacht, der ja leicht zu beschaffen ist.

Doch sind all den Luftangriffen Schranken gesetzt nicht nur durch die Witterung, sondern auch durch die Treffsicherheit (20 %) und die Dichte der Abwürfe. Um Stadtgebiete richtiggehend zu zerstören rechnet man pro km² 1000 t Brisanzbomben, d. h. bei Verwendung der größten Flugzeugtypen müßten zur Zerstörung Groß-Basels 5000 Flugzeuge auf einmal eingesetzt oder 50 Angriffe in rascher Folge mit je 100 Flugzeugen durchgeführt werden. Es ist also auch hier gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Trotz alledem dürfen wir aber nicht die Wirkung, vor allem die moralische, unterschätzen. Allein es nützt nichts, sich durch diese Kampfmittel einen panischen Schrecken einjagen zu lassen. Im Gegenteil. Es ist unsere Pflicht, uns damit zu